

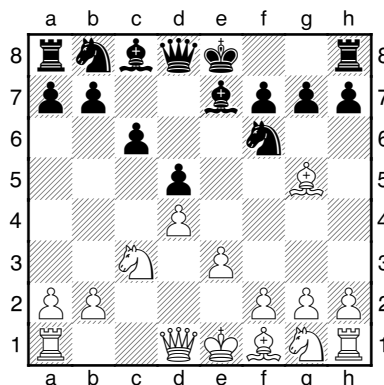
Schachstrategie (11)

Karlsbader Struktur - Der Minoritätsangriff

In früheren Folgen dieser Serie habe ich Euch Stellungen mit einem isolierten Damenbauern vorgestellt. Heute möchte ich Eure Aufmerksamkeit auf eine andere Bauernformation lenken, die in der Praxis ebenfalls sehr häufig anzutreffen ist: Die Karlsbader Struktur. Vorab aber noch einige grundsätzliche Worte, warum es so nützlich ist, typische Bauernstrukturen zu untersuchen. Hierzu möchte ich den russischen Autor Alexej Suetin zitieren, der heute etwas in Vergessenheit geraten ist (er starb im Jahr 2001), aus dessen zahlreichen Büchern sich jedoch eine Menge lernen lässt:

Es empfiehlt sich, die Bauernstruktur im Zentrum als äußerliches Unterscheidungsmerkmal zu wählen, zumal der weitere Kampfverlauf wesentlich durch sie bestimmt wird. Natürlich ist hier von dauerhaften Formationen die Rede, die sich schon im Eröffnungsverlauf herausbilden. Sie können den Ablauf der Ereignisse nachhaltig beeinflussen, da der Zentrumskampf weit über das Anfangsstadium hinaus Bedeutung hat. Wenn der Spieler die für solche Stellungen charakteristische Strategie kennt, sieht er leichter ein, dass Eröffnung und Mittelspiel ein untrennbares Ganzes bilden. Diese Einsicht fördert außerdem das bewusste Aneignen der Varianten und hilft dem Lernenden, sich im Labyrinth der Eröffnungsvarianten zu rechtzufinden. (Alexej Suetin, Schachlehrbuch für Fortgeschrittene, Sportverlag, Berlin 1971)

Der Name "Karlsbader Struktur" leitet sich her vom Großmeisterturnier in Karlsbad 1923, in dem einige Male die folgende Variante gespielt wurde: **1.d4 d5 2.c4 e6 3.Sc3 Sf6 4.Lg5 Le7 5.e3 c6 6.cxd5 exd5:**



1. Eröffnungsvariante

Auch andere Fortsetzungen führen zu der uns interessierenden Bauernstruktur, hier einige Beispiele:

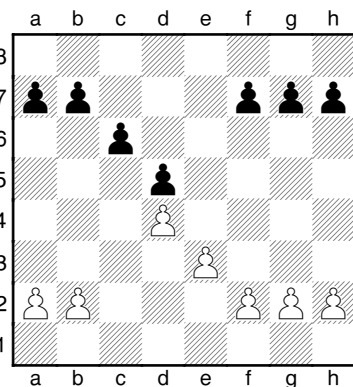
Nimzowitsch-Indisch: 1.d4 Sf6 2.c4 e6 3.Sc3 Lb4 4.Dc2 d5 5.cxd5 exd5

Grünfeld-Indisch: 1.d4 Sf6 2.c4 g6 3.Sc3 d5 4.Sf3 Lg7 5.Lg5 Se4 6.cxd5 Sxg5 7.Sxg5 e6 8.Sf3 exd5

Caro-Kann-Verteidigung: 1.e4 c6 2.d4 d5 3.exd5 cxd5 4.Ld3 Sc6 5.c3

Holländisch: 1. d4 f5 2. Sf3 Sf6 3. g3 e6 4. Lg2 d5 5. O-O c6 6. c4 Ld6 7. Sc3 O-O 8. Lg5 Sbd7 9. cxd5 exd5

Allen diesen Beispielen gemeinsam ist diese entstehende Bauernstruktur:



2. Weiß am Zug

Der Minoritätsangriff

Der älteste und am besten erforschte Plan in diesem Stellungstyp besteht in einem Minoritätsangriff am Damenflügel. Das Wort "Minorität" stammt aus dem Lateinischen und bedeutet "Minderheit", und genau darum geht es beim Minoritätsangriff: Weiß greift am Damenflügel an, obwohl er dort einen Bauern **weniger** hat als der Gegner. Er möchte dem Schwarzen mindestens einen schwachen Bauern verpassen und diesen anschließend erobern. Ehe ich noch lange weiter erkläre, schauen wir uns lieber ein Beispiel an:

Pillsbury, H- Showalter, J
New York, 1898
Damengambit [D36]

Eines der frühesten Beispiele für einen mustergültigen Minoritätsangriff ist die vorliegende Partie des amerikanischen Meisters Pillsbury:

1.d4 d5 2.c4 e6 3.Sc3 Sf6 4.Lg5 Le7 5.e3 Sbd7 6.Sf3 0-0 7.cxd5 exd5

Die thematische Struktur ist erreicht! **8.Ld3 c6 9.Dc2 Te8 10.0-0 Sf8**

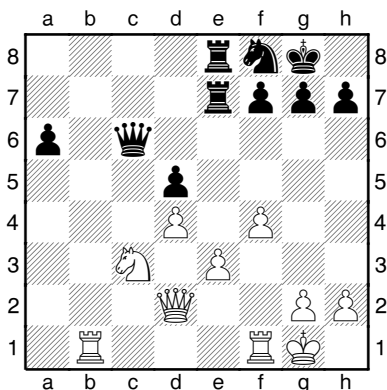
11.Se5 Ein von Pillsbury auch in anderen Varianten bevorzugtes Manöver, das in Verbindung mit dem Bauernvorstoß f2-f4 einen Königsangriff einleiten soll. **11...Sg4!** Dieser Zug führt zum Figurentausch und wirkt damit den weißen Angriffsabsichten entgegen. **12.Lxe7 Dxe7 13.Sxg4 Lxg4**

14.Tae1 Df6?! [Besser 14...Lh5 nebst ...Lg6. Falls 15.f4, dann 15...f6 16.f5 Lf7 nebst c6-c5] **15.a4?!** [15.b4; 15.f4] **15...Te7?!** Obwohl die beiden Kontrahenten zu den stärksten Spielern ihrer Zeit gehörten, mussten sie erst mühsam den richtigen Weg finden. Weiß hätte besser sofort 15.b4 gespielt, und Schwarz hätte diesen Zug jetzt mit 15...a5 verhindern können. **16.b4 Tae8** [16...a6!]

Minoritätsangriff

oft, ist es besser tauschen zu lassen: Nach $bxc6$ besitzt Schwarz einen schwachen Bauern auf $c6$ – unangenehm, aber oft nicht unbedingt tödlich. Spielt Schwarz aber $cxb5$, dann nimmt Weiß mit einer Figur zurück, und im Lager des Nachziehenden entstehen zwei schwache Bauern auf $b7$ und $d5$.

17...Dg5 18.f4! Df6 Den schwachen $Be3$ kann Weiß leicht verteidigen. **19.Dd2 Lf5 20.a5 Dg6 21.Lxf5 Dxf5 22.a6** Ein idealer Angriff auf eine Bauernkette! **22...cxb5 23.Sxb5 Dd7** [23...bxa6? 24.Sd6] **24.axb7! a6** [24...Dxb5? 25.Tb1 nebst $b7$ - $b8D$; 24...Dxb7? 25.Sd6] **25.Sc3 Dxb7 26.Tb1 Dc6±**



4. Weiß am Zug

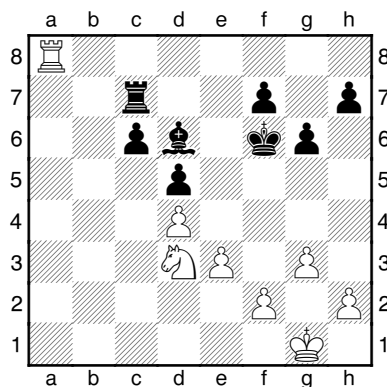
Weiß kann jetzt die schwachen Bauern $a6$ und $d5$ angreifen sowie Druck auf beiden offenen Linien entfalten. Das gibt ihm klaren Vorteil. **27.Tfc1! Dd6** [27...Txe3? 28.Se4!+] **28.Sd1** Damit ist der $Be3$ sehr ökonomisch verteidigt. **28...Sg6 29.g3 h5 30.De2 h4 31.Dh5 hxg3 32.hxg3 Sf8 33.Tc5 Td8 34.Tbc1 g6 35.Df3 Se6 36.Tc8 Kg7?** [Etwas besser war $36...Tc7$] **37.Txd8 Sxd8?** Schwarz hält dem Druck nicht stand. Mit $37...Dxd8$ konnte er sich hartnäckiger verteidigen. **38.Tc5 Se6** [38...Td7 39.Sc3] **39.Dxd5 Db6 40.Tc1 Db4 41.Sf2 Dd2 42.De5+! f6! 43.Dxf6++ Kxf6 44.Se4+** Verzweiflung. **44...Kf5 45.Sxd2 g5 46.d5 gxf4 47.gxf4 Sxf4 48.exf4 Kxf4 49.Tc5 Td7 50.Sc4 Ke4 51.d6 Kd4 52.Tc7 1-0**

Der weiße Plan lässt sich eigentlich ganz einfach zusammenfassen: Füge dem Gegner am Damenflügel eine Schwäche zu, erobere einen Bauern und gewinne das Endspiel. Die klassische Partie zum Thema ist

Kotov,A - Pachman,L
Venedig, 1950
Damengambit [D36]

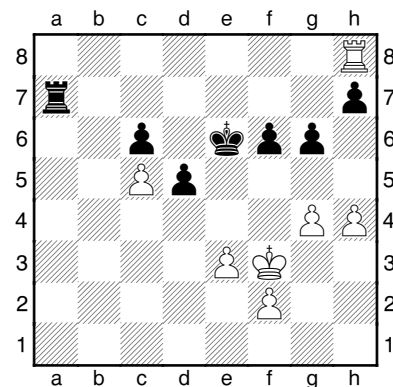
Minoritätsangriff

1.d4 Sf6 2.c4 e6 3.Sc3 d5 4.Lg5 Le7 5.e3 0-0 6.Sf3 Sbd7 7.Tc1 a6 8.cxd5 exd5 9.Ld3 Te8 10.0-0 c6 11.Dc2 Sf8 12.a3 g6 13.b4 Se6 14.Lxf6 Lxf6 15.a4 Sg7 16.b5 axb5 17.axb5 Lf5 18.Lxf5 Sxf5 19.bxc6 bxc6 20.Sa4 Tc8 21.Dc5?! [21.Tb1] 21...Sd6 22.Sd2 Te7! 23.Tb1 Tb7 24.Txb7 Sxb7 25.Da7 Sd6 26.Da6! Dc7 27.Tc1 Ld8! 28.Sc5 Da5 29.Dd3 Db5 30.g3 Lb6 31.Tb1 Dxd3 32.Sxd3 La5 33.Sb3 Ld8 34.Sbc5 Le7 35.Sd7 Tc7 36.Sb8 Sc4 37.Ta1 Tc8 38.Sd7 Tc7 39.Ta8+ Kg7 40.S7e5 Sxe5 41.Sxe5 Ld6 42.Sd3= Kf6?



5. Weiß am Zug

Schwarz hat sich optimal verteidigt und eine praktisch ausgeglichene Stellung erreicht: Die Schwäche $c6$ lässt sich leicht verteidigen, der "gute Läufer" $d6$ bewacht zuverlässig die Vorpostenfelder $c5$ und $e5$. Sein letzter Zug war allerdings ein Fehler. Nach $42...h5!$; oder $42...f5!$ wäre der Remishafen nicht mehr fern gewesen. Der König hätte dann immer noch aktiviert werden können. **43.g4!** Ein sehr starker Zug, der den $Bh7$ als Angriffsobjekt festlegt. Damit schafft sich Weiß eine wesentliche Voraussetzung für einen Sieg in dieser Partie: eine zweite Schwäche! **43...Ke6** [43...Kg5? 44.h3 Kh4 45.Kg2 h5 46.f4! hxg4?? 47.Th8#] **44.Kg2 Tb7 45.Te8+ Te7 46.Th8 f6 47.h4!± 47...Tb7 48.Kf3 Tf7 49.Te8+ Te7 50.Td8! Ta7 51.Sc5+!** Ohne dieses Schach kommt Weiß nicht weiter. **51...Ke7** [51...Lxc5 52.dxc5 Ke7 53.Td6 führt zur Partiefortsetzung.] **52.Tc8** [52.Th8 ist noch nicht entscheidend: $52...Lxc5$ 53.dxc5 Ta5 mit schwarzem Gegenspiel] **52...Lxc5** [52...Tc7 53.Th8] **53.dxc5 Kd7 54.Th8 Ke6**



6. Weiß am Zug

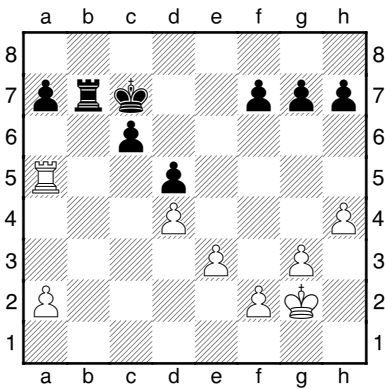
55.Td8!+- Ke7 [55...Tc7 56.Td6+ Ke7 57.Kf4 nebst $g4$ - $g5$ und $\phi e5$ +-] **56.Td6 Ta6 57.g5!** Kämpft das Feld $e5$ frei. **57...fxg5** [57...f5 58.Kf4] **58.hxg5 Kf7 59.Kg3** [Nichts überstürzen: 59.Kf4 Ta4+ 60.Ke5?? Te4# wäre ein schrecklicher Reinfall!] **59...Ke7 60.f3 Ta3 61.Kf4 Ta4+ 62.Ke5 Ta3** [62...Ta6 63.Te6+ und der weiße König läuft über $d6$ oder $f6$ in die Stellung.] **63.Txc6 Txe3+ 64.Kxd5 Td3+** [64...Txf3 65.Tc7+ Ke8 66.Txh7 Tf5+ 67.Ke6 Kd8 68.Kd6+-] **65.Ke4 Tc3 66.f4 Tc1 67.Tc7+ Kd8 68.Txh7 Txc5 69.Tf7 1-0**

Ihr seht: "Ganz einfach" ist im Schach nun mal gar nichts – um aus der Schwäche $c6$ einen ganzen Punkt herauszuquetschen, bedarf es höchster Konzentration und absoluter Genauigkeit, und ohne freundliche Mithilfe des Gegners ist selbst dann der Erfolg keineswegs garantiert.

Begovac,F - Ernst,H
Bern, 1991
Damengambit [D36]

1.d4 d5 2.c4 e6 3.Sc3 Sf6 4.cxd5 exd5 5.Lg5 Sbd7 6.e3 Le7 7.Dc2 c6 8.Ld3 0-0 9.Sf3 Te8 10.0-0 Sf8 11.Tab1 Sg6 12.Lxf6 Lxf6 13.b4 Le7 14.b5 Ld6 15.bxc6 bxc6 16.Lf5 Sh4 17.Sxh4 Dxh4 18.g3 Dh5 19.Lxc8 Taxc8 20.Tb7 Te6 21.De2 Dxe2 22.Sxe2 Te7 23.Tfb1 Kf8 24.Sc3 Txb7 25.Txb7 Tc7 26.Tb8+ Ke7 27.Sa4 Td7 28.Tb3 Td8 29.Tc3 Tc8 30.Kg2 Kd7 31.Sc5+ Lxc5 32.Txc5 Tb8? [32...Kc7! 33.Ta5 Kb6 Der König verteidigt beide Schwächen und der Turm ist für aktive Operationen frei.] **33.Ta5 Tb7** [33...Ta8!? mit der Idee ...Kc7-b6 war eine bessere Verteidigungsidee] **34.h4 Kc7**

Übungsaufgaben



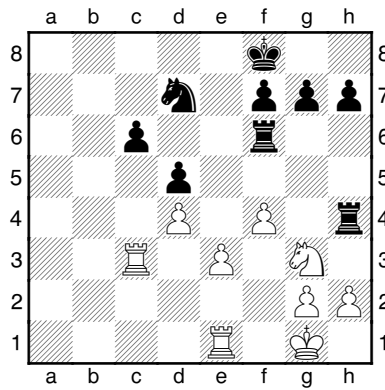
7. Weiß am Zug

35.Ta6! [Weiß verhindert den wichtigen Verteidigungszug ...Kb6.]
 35...Kd6 [35...h5 36.Kf3 nebst f3-f4-g5] 36.g4± h6 37.g5 hxg5 [37...h5 38.Kg3 nebstf3 und e4] 38.hxg5 g6? [38...f6!?, 38...f5!?] 39.Kg3 Te7 40.Kf3! [40.a4!?, 40.f3? Txe3 41.Txa7 Ke6 42.Tc7 Tc3 43.a4 Tc4=] 40...Tc7 41.Kf4 Te7 42.f3 Tc7 43.e4 Ke6 44.a3 Kd6 45.Ta5! [45.e5+!? Kd7 46.Kg4 Ke7 47.f4 Ke6 48.f5+! gxf5+ 49.Kf4 Kd7 50.Kxf5 Ke7 51.e6!±] 45...dxe4 [45...Tb7 46.exd5 cxd5 47.Ta6+ Kd7 48.Ke5±] 46.fxe4 Ke7 47.Ke5 Tb7 48.Ta6 [48.Tc5 Tb5 49.Txb5 (49.a4? Txc5+ 50.dxc5 a5=) 49...cxb5 50.Kd5 f6 51.gxf6+ Kxf6 52.Kd6 g5 53.e5++-] 48...Tc7 49.d5 cxd5 50.exd5 Td7 51.Tc6 Tb7 52.Tc7+! 1–0

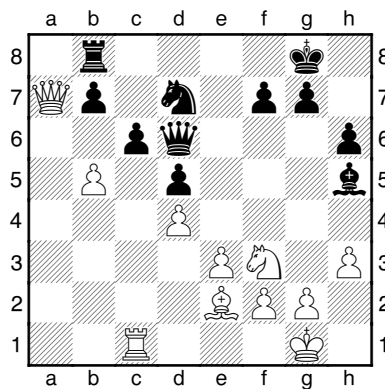
Die beiden Beispiele zeigen deutlich, wie mühsam das Spiel für den Verteidiger in einem solchen Endspiel ist. Besonders hervorheben möchte ich eine wichtige Regel, die für alle Endspiele große Bedeutung hat, das **Prinzip zweier Schwächen**:

Ein Endspiel kann normalerweise nur dann gewonnen werden, wenn bei der verteidigenden Seite zwei Schwächen vorhanden sind. Stellungen mit nur einer Schwäche können in der Regel erfolgreich verteidigt werden.

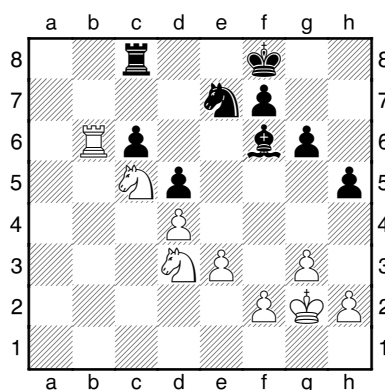
Diesmal eignen sich die Übungsstellungen wieder gut als Ausgangspositionen für Trainingspartien mit einem "Sparringspartner".



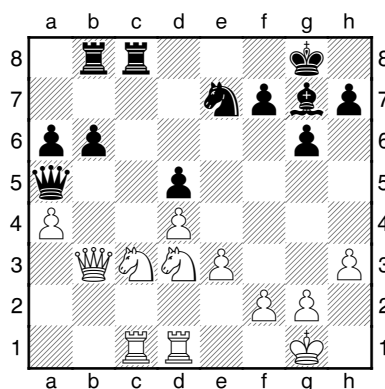
8. Weiß am Zug



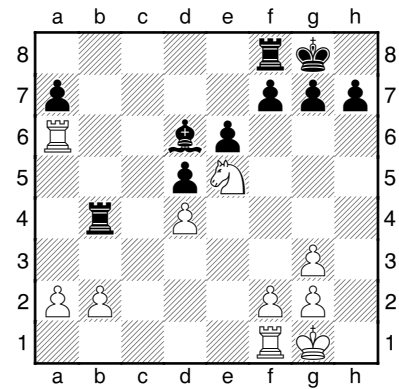
9. Weiß am Zug



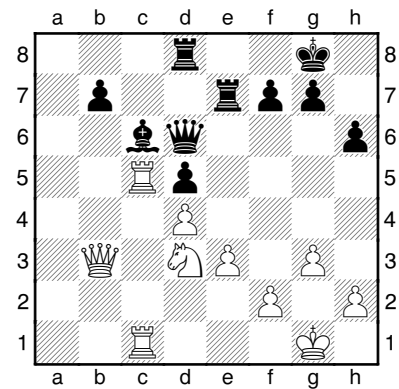
10. Weiß am Zug



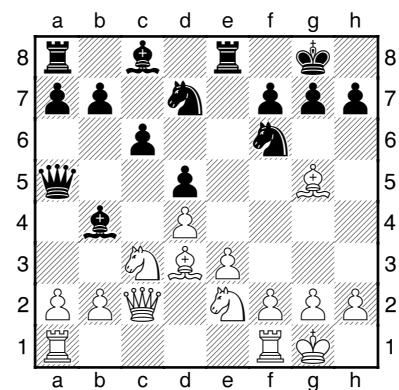
11. Weiß am Zug



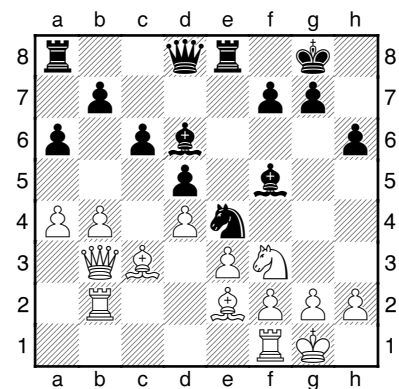
12. Schwarz am Zug



13. Weiß am Zug



14. Weiß am Zug



15. Weiß am Zug

Weiß entschied sich für 18.b5 – eine gute Idee, oder!?



8 Andersson,U – Sokolov,A;

Reykjavik, 1988

Weiß steht klar besser: Der Bc6 ist schwach und der Th4 aus dem Spiel ausgeschlossen (2. Schwäche!). **34.Ta1 Ke7 35.Ta7± g6** Schließt den Th4 endgültig aus dem Spiel aus, war aber doch auf Dauer nicht zu umgehen. [35...Thh6 36.Tb3! g6 37.Tbb7 Td6 38.e4+-] **36.Tc7 Te6 37.T7xc6 Txc6 38.Txc6 Sf6 39.h3 Sh5 40.Se2 1-0**

9 Larsen,B – Seirawan,Y;

Mar del Plata, 1981

Weiß steht ausgezeichnet. Dank einer taktischen Finesse vergrößert er seinen Vorteil noch: **21.Se5! Lxe2** [21...Sxe5? 22.dxe5 Dxe5 23.Lxh5+-] **22.Sxd7 Td8 23.bxc6 bxc6 24.Se5 Lh5 25.Txc6±** Weiß hat nicht nur einen Bauern gewonnen. Er bedroht f7 und hat einen guten Springer gegen einen schlechten Läufer. Trotz hartnäckiger Gegenwehr konnte Schwarz die Partie nicht halten: **25...Df8 26.Tc7 f6 27.Sd7 De8 28.Sc5 Lf7 29.Te7 Df8 30.Dc7 Te8 31.Td7 Ta8 32.g4 Te8 33.Kg2 Ta8 34.h4 De8 35.Te7 Dc8 36.Dxc8+ Txc8 37.h5 Kf8 38.Ta7 Tc6 39.Kg3 Ke8 40.Sd3 Td6 41.Sf4 Td7 42.Ta6 Kd8 43.Sg6 Kc8 44.Sh4 Kb7 45.Ta1 Le6 46.Kf4 Tc7 47.Sf5 Td7 48.Tc1 Lg8 49.Tc5 Le6 50.f3 Lg8 51.e4 Le6 52.e5 fxe5+ 53.Kxe5 Lxf5 54.gxf5 Te7+ 55.Kxd5 Te3 56.f4 Th3 57.Ke6 Kb6 58.Kf7 Td3 59.Kxg7 Txd4 60.Tc1 1-0**

10 Dueball,J – Lieb,H;

Bundesliga, 1986

Weiß hat sich auf dem Feld c5 häuslich eingerichtet und belagert bereits den Bc6.

Er steht überlegen und gewinnt forciert einen Bauern: **34.Sd7+! Kg7 35.Sb4 Tc7 36.Sb8 h4** [36...c5 37.dxc5 Txc5? 38.Sd7+- (38.Txf6? Tb5)] **37.S8xc6 Td7 38.Tb5 hxg3 39.hxg3 Sxc6 40.Sxc6 Ld8 41.Sb4 Ta7 42.Sxd5+- Ta2 43.Tb8 Lg5 44.Kf3 Ta5 45.Ke4 f5+ 46.Ke5 Lf6+ 47.Ke6 Ta6+ 48.Tb6 Txb6+ 49.Sxb6 Ld8 50.Sc4 Kf8 51.d5 Ke8 52.d6 1-0**

11 Stewart,N - Von Leoprechting,G;

Trier, 1992

Weiß hat bequemes Spiel gegen die Schwächen a6, b6 und c5. Der Textzug erobert forciert Material: **24.Db4!+- Dxb4 25.Sxb4 b5 26.Sxa6 Tb6 27.Sxd5! Txc1 28.Sxe7+ Kf8 29.Txc1 Kxe7** [29...Txa6 30.Sd5 bxa4?? 31.Tc8#] **30.axb5 Txb5 31.Tc7+ Ke6 32.Sc5+ Kf6 33.Se4+ KB1 1-0**

12 Freyre,J – Kutirov,R;

Moskau, 1994

Die Bauernstruktur entstand hier mit vertauschten Farben. Das Endspiel ist riesig für Schwarz, der forciert die Türme auf der 2. Reihe verdoppeln kann: **22...Lxe5! 23.dxe5 Txb2 24.Txa7 Tc8 25.a4** [25.Ta1 h5 26.a4 Tcc2 27.a5 Txf2 28.a6 Txx2+ 29.Kh1 Th2+ 30.Kg1 Tbg2+ 31.Kf1 Th1+ 32.Kxx2 Txa1 33.Ta8+ Kh7 34.a7 Kg6+-] **25...g6 26.a5 Te2 27.g4 g5 28.a6 Ta2 29.g3 Tc6 30.Kg2 Tcxa6 31.Txa6 Txa6 32.f4 Ta2+ 33.Kf3 Ta3+ 34.Kf2 Kg7 35.Th1 h6 36.Td1 Kg6 37.Td4 Tc3 38.Td2 h5 39.f5+ Kh6 40.fxe6 fxe6 41.Ta2 Tc6 42.gxh5 Kxh5 43.Ta4 Tc2+ 44.Kf1 Kg6 45.g4 Tc4 46.Ta6 Tf4+ 47.Kg2 Txx4+ 48.Kf3 Tf4+ 0-1**

13 Ramseier,J – Siepenkötter,A;

DDMMdL Braunfels, 1996

Schwarz war davon ausgegangen, den Damenflügel mit rein passiven Mitteln halten zu können, wurde aber von ihrer Gegnerin eines besseren belehrt: **33.Sb4! Tc7 34.Dc3 Dg6 35.Sxc6 bxc6 36.Txc6 Txc6 37.Dxc6± De4 38.Db7 h5 39.h4 Df5 40.De7 Ta8 41.De5 Dxe5 42.dxe5 Te8 43.f4 Kf8 44.Td1 Td8 45.Td4 Ke7 46.Kf2 Ke6 47.e4 g6 48.Ke3 Td7 49.exd5+ Txd5 50.Txd5 Kxd5 51.Kd3 f6 52.exf6 Ke6 53.Ke4 Kxf6 54.f5 g5 55.hxg5+ Kxg5 56.Ke5 Kg4 57.f6 Kxg3 58.f7 h4 59.f8D h3 60.Df4+ 1-0**

14 Frey,A – Kinzel,T;

DEM U16w Willingen, 11.05.2008

11.a3 Leitet den Minoritätsangriff sogar mit Tempogewinn ein. **11...Le7 12.b4 Dd8 13.b5 cxb5?** Fast immer ist es das kleinste Übel, auf c6 schlagen zu lassen anstatt selbst zu schlagen. [13...Sf8 14.bxc6 bxc6 15.Sa4±] **14.Sxb5** Nun ist der Damenflügel gar nicht mehr zu verteidigen - das Feld c7 ist viel schwächer, als es der Bc6 gewesen wäre. **14...Tf8 15.Sc7 Tb8 16.Lf4 a6 17.Sc3** Der Bd5 ist nicht mehr zu verteidigen. ±

15 Toews,M - Noe,C

DEM U12 Willingen, 11.05.2008

18.b5? ist hier keine gute Idee, denn die schwarzen Figuren stehen zu aktiv. Der strategisch sinnvolle Zug verliert taktisch einfach einen Bauern: **18...axb5 19.a5** [Nun hatte Weiß offensichtlich erkannt, dass 19.axb5? Ta3 eine Figur kostet.] **19...Sxc3 20.Dxc3 Dxa5 -+**